Buchbesprechungen = Comptes rendus de livres

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss foresty journal = Journal forestier suisse**

Band (Jahr): **127 (1976)**

Heft 6

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AL-KITTANI, M. M.:

Äsungsbiologische Untersuchungen in drei österreichischen Rehwildrevieren als eine Grundlage für die Ableitung tragbarer Wilddichten

Dissertation der Hochschule für Bodenkultur in Wien
Verband der wissenschaftlichen Gesellschaften Österreichs, Wien 1975, 101 Seiten, 19 Abbildungen, Preis öS 85.—

In den Jahren 1971 und 1972 wurden in drei Rehwildrevieren Österreichs äsungsbiologische Untersuchungen durchgeführt, die auf insgesamt 198 Probeflächen und 28 verschiedenen Äsungseinheiten basieren. Da eine exakte Erfassung des Äsungsangebotes nur durch die differenzierte Ausscheidung von Äsungseinheiten möglich ist, hat man für diesen Zweck die Pflanzengesellschaft, die Waldentwicklungsstufen und den Reichtum an Sträuchern bzw. an Gräsern und Kräutern als Kriterien verwendet. Die Ansprache der Äsungspflanzen erfolgte nach Angebot und Verbissgrad, wobei es sich zeigt, dass für die Wertigkeit der Äsungseinheiten im allgemeinen nicht der Reichtum des Äsungsangebotes bestimmend ist, sondern die Beliebtheit der vorhandenen Pflanzen. Das Schwergewicht des Rehwildverbisses lag bei den Baumarten und Sträuchern, unter denen sich die hohen Beliebtheitsgrade konzentrierten. Die besten Äsungseinheiten wurden auf den strauchreichen Karbonatstandorten in den Voralpen gefunden *(Redtenberg)*. Auch die artenreichen Standorte auf Kalk, Grauwacke und Glimmerschiefer in *Hornstein* liefern ebenfalls reichliche und hochwertige Äsung, während die artenarmen, sauren Silikatstandorte *(Zwettl)* wesentlich ungünstigere Verhältnisse aufweisen. Die Gefährdung der einzelnen Baumarten durch den Rehwildverbiss war in den drei Untersuchungsgebieten nicht gleichartig; die Bedeutung des örtlichen Äsungsangebotes für die Anfälligkeit der Baumarten wird dadurch erneut bestätigt. Aus dem Äsungsangebot, den Äsungseinheiten, der Zahl der Äsungspflanzen pro Einheit, der prozentualen Verbissmenge, dem durchschnittlichen Beliebtheitsgrad und dem Flächenanteil der Einheiten wurden sodann die Bonitätswerte für die drei Untersuchungsgebiete berechnet. Sehr bemerkenswert sind die grossen Unterschiede, die sich dabei zwischen Sommer und Winter ergaben, so dass für die Bemessung des zulässigen Wildbestandes in erster Linie die winterlichen Äsungsverhältnisse als entscheidend betrachtet werden müssen. Im vorliegenden Falle sind die Differenzen der Bonitätswerte zwischen Sommer und Winter sogar derart gross, dass man sich die Frage stellen muss, ob die Winterfütterung noch einen wesentlichen Beitrag zur Wildschadenverhütung zu leisten vermag, sofern bereits im Sommer starke Verbissschäden entstehen.

Obschon die Abschätzung der zulässigen Wilddichte nur aufgrund von Erfahrungszahlen vorgenommen ist, vermittelt die Arbeit dennoch wertvolle Ergebnisse und in methodischer Hinsicht vielseitige Anregungen. Sie trägt insbesondere den waldbaulichen Aspekten der Wildschadenfrage voll Rechnung. *K. Eiberle*

DAJOZ, R.:

Précis d'écologie

Troisième édition revue et augmentée. 560 pages, broché. Collection «Ecologie fondamentale et appliquée». Editions Dunod/Gauthier-Villars, Paris-Bruxelles-Montréal 1975

Ce volume a pour but d'introduire le lecteur à cette discipline relativement nouvelle qu'est l'écologie, en présentant une synthèse documentée des connaissances qui y participent. Dix-huit chapitres (l'ouvrage est bien structuré) permettent à l'auteur d'effectuer un vaste tour d'hori-

zon des sciences naturelles, assorti de nombreux exemples choisis aussi bien dans le règne animal que dans le règne végétal.

Le livre débute par des considérations générales, définitions et classifications de facteurs. Un groupe de chapitres traite des facteurs écologiques et de leur action: facteurs climatiques, abiotiques dans l'eau et dans le sol, alimentaires, biotiques. Un autre groupe de chapitres est consacré aux populations, à leurs fluctuations et aux raisons de celles-ci. Les notions de biocénose et d'écosystème forment ensuite le gros de l'ouvrage: définitions et caractéristiques, évolution, transferts de matière et d'énergie, productivité. L'écologie appliquée et la protection de la nature composent la dernière partie de ce précis.

Un ouvrage très utile à qui veut aborder l'écologie d'une façon globale avant de s'attaquer à des problèmes particuliers. Signalons que depuis la première édition parue en 1969 (et qui fut très remarquée car, à l'époque, il s'agissait d'un des premiers livres dans ce domaine en français), l'ouvrage s'est enrichi d'une bonne centaine de pages comprenant de nombreuses données nouvelles, notamment en ce qui concerne l'écologie chimique, les relations entre écologie et génétique au niveau des populations, la productivité des écosystèmes, l'écologie appliquée. *J.-P. Sorg*

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

BRD

OTT, W.:

Zur Kartierung der Waldfunktionen in Baden-Württemberg

Allgemeine Forstzeitschrift, 31. Jg., Heft 3, 1976, S. 36—37

Das neue Landeswaldgesetz Baden-Württemberg, das nächstes Jahr in Kraft treten wird, verpflichtet die Forstwirtschaft im Rahmen eines forstpolitischen Konzeptes zu einer Kartierung der Waldfunktionen für die öffentlichen und privaten Wälder. Die Funktionskartierung soll primär der Forstpolitik für Zwecke der Walderhaltung, sekundär für die öffentlichen Wälder als Grundlage einer Waldbaupolitik dienen. Das Gesetz wird die Ausscheidung von besonderen Schutz- und Erholungswäldern ermöglichen, für welche zusätzliche Bewirtschaftungsvorschriften gelten, die dem Waldeigentümer unter bestimmten Voraussetzungen einen Entschädigungsanspruch einräumen. Im Laufe der Zeit sollen regional differenzierte waldbauliche Modelle für den Aufbau und die Gestaltung dieser Wälder erarbeitet werden.

Die Waldfunktionenkartierung wird in den Jahren 1975 und 1976 von vier Forsteinrichtern durchgeführt, von denen jeder in Zusammenarbeit mit den Forstämtern den Bereich einer Forstdirektion bearbeitet. Durch rechtzeitige Aufklärung sollen auch die Waldeigentümer zur Unterstützung der Arbeiten beigezogen werden. In einem späteren Zeitpunkt ist eine weitere Ausscheidung von Wäldern auch im Sinne der Rohstoffproduktion nach Produktionsstufen vorgesehen. *E. Krebs*

SPEIDEL, G.:

Grundlagen und Methoden zur Bestimmung der wirtschaftlich tragbaren Wilddichte beim Schalenwild

Forstarchiv, *46*, 1975, H. 11, S. 221—228

Die tragbare Wilddichte lässt sich nach sehr unterschiedlichen Gesichtspunkten definieren. *Speidel* analysiert daher zunächst die zahlreichen Kriterien, die man diesem Begriff zugrunde legen kann. Neben der waldbaulich, wildbiologisch, landschaftsökologisch oder landeskulturell tragbaren Wilddichte interessiert ihn aber vor allem der wirtschaftlich tragbare Wildbestand. Dazu sind entweder die Auswirkungen des Wildes auf die Gesamtwirtschaft oder aber auf einzelne Betriebe